

Sendungstyposkript. Sender: Bayerischer Rundfunk BR2

Sendedatum: So. 10. März 2019 Titel: Mutmaßungen über das Vergessen

Friedbert Kirsch, Pastor i.R.

Schön, dass sie wieder Bayern 2 hören. Haben sie in der vergangenen Woche mal einen Termin verschwitzt oder ihren Schlüssel zu Hause liegen lassen? Und das alles, obwohl sie sich doch den berühmten Knoten ins Taschentuch gemacht haben. --- Oft übersehen wir unsere eigenen Hinweise gegen das Vergessen im überfüllten Tagesgeschäft.

Vermutlich ist Ihnen das auch schon einmal passiert: Sie sitzen in irgendeiner Besprechung und wollten nur kurz die Uhrzeit auf Ihrem Handy checken - und just in dem Moment, indem sie auf den Bildschirm schauen, klicken sie sich erstmal durch die ganzen Nachrichten. Am Ende vergessen sie, was sie eigentlich wissen wollten: Nämlich die Uhrzeit. Vor kurzem war ich ohne Einkaufszettel im Supermarkt. Und glatt hatte ich genau die beiden Dinge vergessen, wegen denen ich ursprünglich zum Einkaufen gegangen bin.

Im Allgemeinen sagen die Leute, Vergesslichkeit würde mit dem Älterwerden zusammenhängen. Doch das stimmt nicht immer. Ab und zu scheint es so, als seien manche Leute schon zerstreut auf die Welt gekommen. Der amerikanische Psychiater Eduard Hallowell spricht in diesem Zusammenhang von einem angeboren neurologischen Problem. So kann es auch passieren, dass man nur ein paar Minuten zu spät kommt, aber der Zug einem genau vor der Nase wegfährt und der ganze Tagesplan ist futsch.

Unsre Volksweisheiten halten etliche Sprüche übers Vergessen und Nichtvergessen parat. Ein paar Beispiele gefällig: *Essen lässt sich nicht vergessen*. Das bedeutet, der Hunger meldet sich von ganz alleine. Oder: *Fremdes Leid ist bald vergessen* -- Wer denkt heute noch an Hurrikan Harvey oder an die

Nuklearkatastrophe von Fukushima. Solche Ereignisse haben großes Leid über Tausende von Menschen gebracht. Und ich habe das längst vergessen. Schließlich kann sich doch niemand alles Unglück der Welt auf den Rücken binden. So sagt die sprichwörtliche Weisheit schon: *Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist.* Sodann: *Vergeben ist leichter als Vergessen.* Und noch ein Letztes: *Wohltat wird leicht vergessen, Missetat lang zugemessen.* Alle Sprichwörter haben etwas gemein: sie bilden einen Teil des realen Lebens ab. Und wahrscheinlich werden sie bei manchem Sprichwort zustimmen und sagen: Ja, genau so ist es.

Es gibt Beispiele, wo wir uns über unsre Vergesslichkeit auch mal amüsieren können: So kann es vorkommen, dass Ehepaare sogar beide gleichzeitig ihren Hochzeitstag vergessen. Wir z.B. waren für 3 Wochen für ein Hilfsprojekt in Afrika unterwegs. Dieses Unternehmen hat uns gleichzeitig fasziniert und voll und ganz beschlagnahmt. Schon Tage und Wochen vorher waren wir so sehr abgelenkt, dass wir sogar das schöne Datum unsrer Hochzeit vergessen haben.

Musik

Aus philosophischer Sicht gibt es hinsichtlich Vergesslichkeit individuell verschiedene Perspektiven. Da entfällt einem mitten im Gespräch ein Name, eine Bezeichnung oder ein Datum. Darüber schreibt die Philosophin Dr. Christine Abbt von der Universität Luzern: „Wem die eigene Vergesslichkeit in seinem Alltag begegnet, der könnte sich entweder darüber ärgern oder sich eingeschränkt fühlen. Aber es könnte mich doch genauso zum Staunen über mich bringen, in etwa so: Schaut alle her, ich kann sogar Dinge vergessen" ;-).

Ja, manchmal stelle bei mir fest, ich habe etwas vergessen, obwohl ich dachte, es abrufen zu können. Das bedeutet: ich kann nicht immer und überall über mein Gedächtnis verfügen. Es kann auch passieren, dass unerwartet Bilder und Gefühle in mir auftauchen. Und ich dachte, ich hätte dieses Gefühl oder jenen Gedanken längst vergessen". Und jetzt sind sie doch noch in mir gespeichert".

Da habe ich Jahrzehnte lang nicht mehr an ihn gedacht. Und dann läuft jemand auf der anderen Seite der Straße an mir vorbei und erinnert einen wieder genau an jene Person. Also: "wir können unser eigenes Vergessen bemerken und überraschend kann längst Vergessenes in unsrem Inneren wieder zum Vorschein kommen."

„Ich vergesse!“ Dieser Ausruf ist in der Philosophie begleitet von einem philosophischen Staunen. Es ist das Staunen über die eindrückliche und gleichzeitig rätselhafte Fähigkeit des Menschen, an sich selbst das Vergessen bemerken zu können. Auch der große Gelehrte Paulus konnte schreiben: Ich vergesse, was hinter mir liegt und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Also freuen sie sich in Zukunft ab und zu über die Tatsache: Glücklicherweise ist, wer auch vergessen kann und schauen sie nach vorne auf bessere Zeiten, die auf sie warten. --- Musik

Ich habe bis jetzt über die verschiedenen Formen des Vergessens gesprochen. Dazu jetzt noch eine weitere Frage: Gibt es auch so etwas wie ein doppeltes Vergessen? Es geht dabei um ein Gedächtnis, das vergisst, dass es vergessen hat. Zum Beispiel: Mir kommt es heute manchmal tatsächlich so vor, als könnten Menschen vergessen, dass sie Gott vergessen haben. Manchen Menschen fehlt ohne Gott überhaupt nichts. Mir selber würde so etwas gar nicht in den Sinn kommen, Gott zu vergessen. Seit meiner Kindheit ist mir immer wieder von Gott erzählt worden. Und umgekehrt als Pastor habe ich anderen von ihm erzählen können. Beim Reformationsjubiläum 2017 in Wittenberg habe ich in der Gästebetreuung in einem ökumenischen Cafe gearbeitet. Dabei bin ich mit Leuten ins Gespräch gekommen. Liebenswerte Menschen. Auf die Frage: Sind sie religiös, oder sind sie eher atheistisch habe ich die Antwort bekommen: Weder noch. Ich bin ganz normal. Viele spüren gar nicht mehr, dass ihnen vielleicht etwas fehlen könnte in dieser Hinsicht. Menschen können vergessen, dass sie Gott vergessen haben. Ich beklage das nicht, aber schade finde ich es

schon. Und so ist es doch: "*was ich nicht weiß, macht mich auch nicht heiß*". Also wer über lange Zeit nichts von Gott und dem Glauben mitbekommen hat, den berührt das Thema Glaube in seinen Alltag auch nicht. Ich würde das gerne bei ihnen ändern und zwar im Stil des Propheten Amos. Der hat den Menschen seiner Zeit, das gesagt, was Gott zu ihm gesprochen hatte. Zum Beispiel: Sucht mich, so werdet ihr leben. Das bedeutet: Gott und das Leben gehören zusammen. Er war schon da, als ich auf die Welt gekommen bin und er wird auch noch da sein, wenn ich diese Welt wieder verlassen habe. Mein Leben ist von Gott abhängig. Ich kann das nicht beweisen. Aber ich habe es erfahren. Ich habe mich auf die Suche gemacht, habe die Geschichten der Bibel gelesen, mit anderen Menschen darüber diskutiert. So habe ich immer mehr vom Glauben erfahren und verstanden.

Vielleicht geht es Ihnen ja manchmal wie mir selber auch: Sie sich hin und wieder fragen, was soll ich in dieser oder jener Situation machen, wozu soll ich mich anstrengen, was ist der Sinn des ganzen Lebens hier? Um Antworten darauf zu finden, versuche ich, jeden Tag nach Gott zu fragen und was mein Leben und dieser Tag heute mit Gott zu tun haben könnte. Ich nehme dann das Wort, des Propheten Amos einmal ganz persönlich für mich: „**Gott spricht: Suche mich, so wirst du leben!**“ Ja, wie kann ich heute denn Gott suchen? Bei mir ist das so: Schon morgens, wenn ich aufstehe, denke ich an ihn. Oder, wenn ich durch die Natur spazieren gehe, oder meine Mitmenschen betrachte, dann bekomme ich eine Ahnung von Gott. Ich spüre seiner Allmacht nach. Warum suche ich nach Gott? Nun, weil er mir ein schönes Versprechen gegeben hat: Suche mich, so wirst du das Leben finden. Das bedeutet: Wenn ich Gott finde, finde ich, was ich zum Leben brauche. Dazu gehört die Gewissheit, dass der Tag heute mit seiner Arbeit, Freude und Last, ein Geschenk Gottes ist. Ich nehme es nicht für selbstverständlich. Dazu gehört auch vergessen können, was gestern war, dem anderen vergeben oder selber um Vergebung bitten. Ins Reine kommen mit Gott und meinem Umfeld. Wer Gott sucht, findet Leben. Von

Kindheit an hatte ich eine Ahnung, dass es etwas gibt, das größer ist als ich. Wenn ich mir die Sonne anschaute oder den Mond in der Nacht oder den Sternenhimmel, dann bekam ich die Ahnung: Ja, es muss etwas geben, das die Welt nicht fassen kann, etwas das größer ist als ich.

Ich habe dazu eine kleine Fabel von einer jungen Schwalbe und einer Krähe gefunden. Sie könnte helfen, die göttliche Weisheit und seine ewige Macht am Kreislauf der Natur zu veranschaulichen. Die Geschichte hört sich so an: An einem Herbsttag unterhielt sich eine Krähe mit einer ganz jungen Schwalbe. Die Krähe sagte zur Schwalbe: Interessant, interessant, du siehst aus, als hättest du eine weite Reise vor dir. Wohin willst du denn fliegen? Die Schwalbe antwortete: "Ich spüre es wird kälter. Und ich könnte demnächst frieren. Da fliege ich lieber in ein wärmeres Land." Die Krähe sagt etwas überheblich: "Schwalbe, denke doch daran wie alt du bist, noch keine fünf Monate. Woher willst du denn wissen, dass es ein wärmeres Land gibt, das dich schützt, wenn es hier kalt wird?" Die Schwalbe meinte: Der Eine, der mir den Wunsch nach Wärme ins Herz gegeben hat, kann mich doch nicht betrogen haben. Ich glaube dem inneren Drang und werde abreisen." Und tatsächlich die Schwalbe fand, was sie gesucht hatte.

Auch mir als Mensch ist diese Ahnung der Ewigkeit geblieben. Schon die altisraelische Weisheitsliteratur weist darauf hin (Pred 3,11) Ich zitiere: "Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit; auch hat er die Ewigkeit in des Menschen Herz gelegt."

Und dennoch kann ich Gott im Alltagsstress vergessen. Schon der Prophet Amos hat das beklagt: Sie haben mich (Gott) vergessen. Ihr lebt in den Tag hinein, ohne meiner gewahr ... zu werden". Der Glaube an Gott, lebt eben vom sich erinnern. Deshalb gibt es im Jahreskalender die Feste des Glaubens. Im jüdischen Kalender sind das beispielsweise Jom Kippur = Versöhnungstag, das Passahfest und der Schabat), oder unsere christlichen Feste: Weihnachten, der

Karfreitag, Ostern, Pfingsten oder der Sonntag). Das sind alles besondere Tage. Sie wollen mich daran erinnern, was Gott für mich und alle Menschen getan hat. Durch die Einführung des Glaubens an den einen Gott wurde die Welt entgöttert und entzaubert. Die alte Vielgötterei - Sonne, Mond, Sterne, göttliche Naturgewalten, Blitz, Donner, Hagel, Meeresbrausen waren in der Antike überall und aufdringlich im Alltag gegenwärtig. Sie mussten ständig beachtet und besänftigt werden, so dass es einem gut geht.

Der eine Gott der Bibel offenbarte sich nun ganz neu in der Geschichte: in der Schöpfung, in der Sintflut, im Auszug des Volkes Israel aus Ägypten, in der Landnahme Israels, bis hin zum Kreuzestod von Jesus Christus. Seit etwa 200 Jahren lässt es sich immer einfacher auch ohne Gott ganz gut leben. Kaum jemandem entstehen noch Nachteile, wenn er dem Schöpfer nicht mehr dankt, sondern links liegen lässt. Dennoch halte ich es für lebensnotwendig, ihn nicht zu vergessen.

Das Vergessen hat also zwei Seiten: Einerseits können wir dadurch nach vorne schauen und neue Dinge anpacken. Andererseits möchte ich sie heute daran erinnern, Gott nicht zu vergessen und ihn wieder neu zu suchen. Im Alltag benutze ich gerne Hilfsmittel gegen das Vergessen: Notizblöcke, Einkaufszettel oder Outlook-Desktop-Kalender. Und meistens klappt es ja auch. Aber immer wieder geht uns auch etwas durch die Lappen. Gegen das Gottvergessen könnte ich ihnen noch ein paar Knotentipps geben. Mir hilft es zum Beispiel dankbar zu sein. Vielleicht wollen sie es ja auch mal probieren: Danken sie Gott, schon beim Frühstück, für Brötchen und Marmelade, danken sie Gott dafür, dass sie gesund sind und danken sie Gott auch für die schweren Stunden. Warum? Weil Gott sie durch diese Zeiten, Gott sogar hindurch trägt. Und vergessen sie auch nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen. Denn solche Opfer gefallen Gott. Und in diesen Momenten des Teilens erinnern sie sich ganz besonders an ihn.

Also: Machen sie sich klar, Vergessen-Können ist hin und wieder ein heilsamer Vorgang. Im Blick auf Gott allerdings, halte ich ihn zu vergessen eventuell als ein Schaden. Uns regelmäßig an Gott zu erinnern, kann unserem Leben einen tieferen Sinn geben. Und nicht nur das: Es wird uns auch gewiss machen, dass am Ende alles gut wird. Denn wenn sie ihn suchen und ihn nicht vergessen, wird Gott sie auch nicht vergessen. Er hat ihnen doch längst schon ein ewiges Zuhause im Himmel vorbereitet. So hat er es versprochen. Und Gott wird seine Versprechen niemals vergessen (vgl Hebr 10,17). Da bin ich mir ganz gewiss.

Ich wünsche ihnen noch einen schönen Sonntag, von wo auch immer sie heute zugehört haben.

Diese Sendung können sie nachhören oder auch nachlesen unter: www.diepositionen.de.

Quellenhinweise:

Abbt, Christine 2017. Vom Ärger und vom Staunen über das Vergessen. Blogbeitrag. <https://www.philosophie.ch/artikel/vom-aerger-und-vom-staunen-ueber-das-vergessen>. [Stand:21.02.2019].

Beyer, Horst & Annelies 1996. Sprichwörter Lexikon. Weyarn: Seehamer.

Gitt, Werner 2018. *Der Himmel - Ein Platz auch für Dich?* Verlag: Lichtzeichen GmbH.

Hallowell, Edward & Ratey, John 2013. *Zwanghaft zerstreut: oder Die Unfähigkeit, aufmerksam zu sein*. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt.

Heger, Andreas 2009. *Nicht vergessen*. Predigt über Psalm 103,2. <https://www.predigtpreis.de/predigt Datenbank/predigt/article/predigt-ueber-psalm-1032.html>. Verlag[Stand:24.02.2019].

Schraml, Wilhelm 2012. *Gegen die Gottvergessenheit*. Verlag: Passauer Bistumsblatt.

v. Maltzahn, Andreas 2017. *Gott, den haben wir glatt vergessen*. <https://www.jesus.de/schweriner-bischof-gott-den-haben-wir-glatt-vergessen/>. [Stand:24.02.2019]